JÜDISCHE FAMILIEN IN BÜRGELN

Seit 1660 haben Menschen jüdischen Glaubens in Bürgeln gelebt. Die Familie Wertheim wird urkundlich in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erwähnt.

1933 lebten die Familien Heß und Wertheim in Bürgeln. Albert Heß, ein Viehhändler aus Oberasphe, hatte 1910 Berta Wertheim, die Tochter von Jakob Wertheim, geheiratet. Berta betrieb das Lebensmittelgeschäft von Ihrer Mutter Nanny, die im Dorf »Nannchen« genannt wurde, im Haus Nr. 36 – heute Ohmtalstraße 7.

Isidor Wertheim war der Sohn von Aaron Wertheim, dem Bruder von Jakob. Er lebte im Haus Nr. 35 – heute Ohmtalstraße 3. Wie Albert Heß war auch Isidor Viehhändler. Daneben hatte er noch ein paar Morgen Ackerland, zwei Wiesen hinter dem Bahnhof an der Ohm und ein Gartengrundstück neben dem heutigen Kindergarten.

Beide Familien waren fest in das Dorfleben integriert und bei der Dorfbevölkerung beliebt und angesehen. Sie sprachen das Bürgelner Platt. Albert Heß und Isidor Wertheim nahmen am Ersten Weltkrieg teil. Albert Heß verlor dabei ein Bein. Isidor Wertheim erhielt für seine Tapferkeit das Eiserne Kreuz verliehen. Beide gehörten dem Reichskriegerbund Kyffhäuser an. Isidor Wertheim war zudem aktiver Sänger beim Männergesangverein Bürgeln.

Während der Zeit des Nationalsozialismus verloren die Männer ihre Mitgliedschaften in Gesangverein und Kyffhäuserbund. Die beiden Familien wurden mehrmals im Dorf öffentlich mit antisemitischen Parolen und Liedern diskriminiert und beleidigt. Einmal wurden die Fensterscheiben des Hauses von Isidor Wertheim mit Steinen eingeworfen. Die Familien lebten seitdem in ständiger Angst vor weiteren Übergriffen.

Bereits 1934 floh Erna Heß (*1913), die Tochter von Albert und Berta, wegen der zunehmenden antisemitischen Diskriminierungen in die USA. Ihr Bruder Fritz (*1915) folgte ihr zwei Jahre später nach. 1938 mussten Albert Heß und Isidor Wertheim ihre Tätigkeit als Viehhändler aufgeben. Beide Familien lebten dann nur noch von den Erträgen ihrer sehr bescheidenen kleinen Landwirtschaft und dem, was ihre Gärten hergaben.

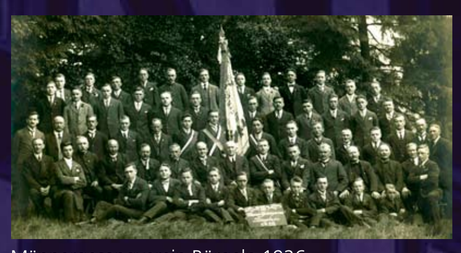
1938 floh Erich Wertheim (*1922), der zuvor in einer jüdischen Anlernwerkstatt in Frankfurt eine Ausbildung zum Schlosser absolviert hatte, in die USA.



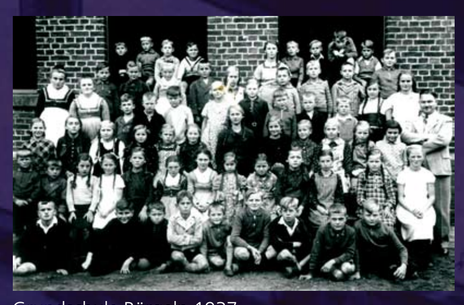
Berta, Jettchen († 1915), Isidor, Aaron Wertheim und Hedwig Marx, Aarons Nichte, vor ihrem Haus Nr. 35 (heute Ohmtalstraße 3)



Isidor Wertheim 1910



Männergesangverein Bürgeln 1926
2. Reihe v.o., ganz rechts: Isidor Wertheim



Grundschule Bürgeln 1937
Irmgard Wertheim steht links neben Lehrer Bachmann



Erich Wertheim und
Albert Heß

Isidor Wertheim wurde nach der Pogromnacht am 9. November 1938 in das Konzentrationslager Buchenwald gebracht und dort schwer misshandelt. Nach der Entlassung im Januar 1939 betrieb er umgehend die Auswanderung aus seinem geliebten Vaterland.

Im Sommer 1939 konnten Albert, Martin und Berta Heß sowie Isidor, Berta und Irmgard Wertheim – zum Teil unter abenteuerlichen Bedingungen – in die USA (Familie Heß) und nach England (Familie Wertheim) entkommen.

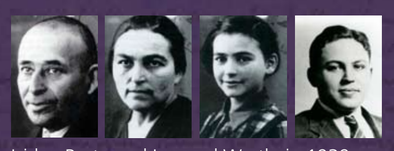
Als die Familie Wertheim nach Kriegsende erfuhr, dass zwei Schwestern und zwei Cousinen von Isidor Wertheim im Vernichtungslager Treblinka den Tod fanden und ihr einziger Sohn Erich als US-Soldat bei der Befreiung Manilas auf den Philippinen gefallen war, verstarb Isidor Wertheim an einem Herzinfarkt mit 54 Jahren. 1946 gelang Irma (*1926) und Berta Wertheim die Auswanderung in die USA.

Dort heiratete Irmgard Wertheim Lothar »Lou« Pretsfelder, einen Überlebenden aus Fürth. Aus der Ehe gingen zwei Kinder – Shelly und Jeffrey – hervor.

Irmgard besuchte zwischen 1988 und 1998 dreimal Bürgeln, wo sie sich mit ihren alten Klassenkameraden traf, darunter auch ihre beste Freundin Anna Busch sowie der Ortshistoriker Heinrich Heimrich. Auch danach pflegte sie die Kontakte durch regelmäßige Telefonanrufe und Briefsendungen mit ihren Freunden aus Kindertagen.

Die Gemeinde Bürgeln gedenkt der Familien von Albert und Berta Heß und ihrer Kinder Erna, Fritz und Martin sowie von Isidor und Berta Wertheim und ihrer Kinder Irmgard und Erich, die ihre Heimat verlassen und vor den Nazis fliehen mussten.

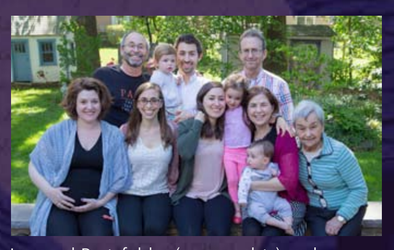
Sie gedenkt auch der vier in Bürgeln geborenen und aufgewachsenen Frauen aus der Familie Wertheim: Frieda Wertheim (*1877), Jettchen Wertheim, verheiratete Marx (*1873), Frieda Wertheim, verheiratete Gunzenhäuser (*1884) und Betty Wertheim, verheiratete Katz (*1888). Sie fielen 1942 in dem Vernichtungslager Treblinka dem Rassenwahn der Nazis zum Opfer.



Isidor, Berta und Irmgard Wertheim1939,
Erich Wertheim 1940



Albert, Martin und Berta Heß,
geborene Wertheim, 1939



Irmgard Pretsfelder (ganz rechts), geb. Wertheim, neben ihren Kindern Shelly und Jeffrey und deren Familien in den USA 2016



Klassentreffen 1998
mit Irmgard Pretsfelder (1. Reihe, 2.v.r.),
Anna Busch (vorne rechts)
und Heinrich Heimrich (2. Reihe, 2.v.r.)



Frieda Wertheim, Jettchen Marx, Frieda Gunzenhäuser und Betty Katz